

Waffen Waaren und 100 Gewehre und Munition erbeutet. Dieser Erfolg raubte den Deutschen insofern bei den Arabern in Tabora alle Sympathie, bei dem Emin eingetragene Statthalter konnte sich dort nicht mehr halten. Wilmann sagt, er habe vorausgesehen, daß die Dinge so kommen würden. Emin habe nicht die Mittel gehabt, um in Tabora dauernd das deutsche Ansehen zu befestigen und hätte darum überhaupt nicht dorthin gehen sollen. Vom Nyanza-See berichtet Emin dann weiter, daß dort eine deutsche Militärstation mit einem Dampfboot zur Sicherung des Handels errichtet werden müsse. Ohne einen Grund für seine Handlungsweise anzugeben, marschirte Emin dann um die Südspitze des Nyanza herum was Wilmann für verfehlt hält. Inzwischen hatten die in Wango von Emin zurückgelassenen Lieutenants Vangheld und Egel, sowie der in unsere Dienste getretene Engländer Stofen einen heftigen Angriff von Tausenden von durch die früheren Kämpfe erkrankten Eingeborenen anzuhalten. Unter Mithilfe von drei Toten und mehreren Verwundeten konnten die beiden Offiziere sich zurückziehen. Das Geschick, für welches der Reichskommissar Emin die Schuld beizählt, hat dem deutschen Namen im Norden erheblich geschadet, vor allem ist der Engländer Stofen, welcher auf dem besten Wege war, dem deutschen Namen Anhänger zu gewinnen, dadurch sehr in seiner Aufgabe gehindert. Stofen meint, Emin sei nach dem zwischen den Sees Edward, Albert, Edward, und Victoria-Nyanza liegenden Mondgebirge marschirt — es ist dies allerdings der Weg nach Emin Pascha's früherer Aequatorialprovinz — will aber versuchen, mit Emin in Verbindung zu kommen, um vor Allem dem räuberischen Stamm der Wangoni, welcher auch bei dem Angriff auf Vangheld und Egeltheilhaftig war, zu vertrieben, da diese Eingeborenen verwilligt überziehen.

In dem Schreiben Wilmann's an Emin vom 5. December theilt der Reichskommissar Emin Pascha die oben erwähnten Vorfälle mit und macht darauf aufmerksam, daß dieselben eine Folge der Handlungsweise Emin's sind. Weiter ermahnt der Reichskommissar dringend um Sparsamkeit und Vermeidung aller unnötigen Ausgaben. Es werden dann nochmals als Aufgaben von Emin's Expedition bezeichnet: 1) Errichtung einer Station am Victoria Nyanza für den im Frühjahr dorthin zu schaffenden Dampf. 2) Aufrechterhaltung einer guten Verbindung mit dem Stofen und möglichste Einverleibung mit demselben. 3) Wirthschaftung an die Hauptlinge der Eingeborenen, daß sie fortan unter deutscher Flagge stehen. 4) Sicherung der Karawanenstraße. Sobald diese Aufträge erledigt sind, soll Emin zur Rückkehr zurückkehren.

Weiter publizirt der Reichsanzeiger noch ein Schreiben des Engländers Stofen über die von Wilmann erwähnten Ereignisse. — Die Dinge liegen also so, daß Emin Pascha ein energisches Vorgehen im Norden begun, während weder er, noch der Reichskommissar die Mittel dafür hatten. Das ist der Schwerpunkt der ganzen Differenz, hätte Emin seine Absichten vorher offenbart,

wäre Alles ganz anders gekommen. Jedemfalls ist von persönlicher Feindschaft beider Männer keine Rede.

(S) Der bekannte konservative Parteiführer Abg. Graf Mirbach hat sich dieser Tage in einer größeren Versammlung über die neue preussische Landgemeinordnung folgendermaßen ausgesprochen: Die konservative Partei müsse unbedingt festhalten an der Forderung, daß eine Zusammenlegung von Gütern und Gemeinden, ohne Zustimmung der eigentlichen, von der Zustimmung des Kreisaußenrathe abhängig sei. Nur der Kreisaußenrathe, welcher die Verhältnisse gründlich kenne und nicht bloß vom reinen Egoismus aus beurtheile, könne eine richtige gerichtliche Entscheidung treffen. Was jenseit davon werden, wenn man sich lediglich auf die Zahl der Einwohner, um als sein einziges Kriterium zu setzen, und dies einer „landbesitzerlichen Regierung“ nicht mehr passe, und sie deshalb den Ritterschaften zwingt, in Gemeinschaft mit Hundert Bauern und Pächtern seine Schicksale zu erfüllen. Ein so geregelter Ausschuss könne kein bankrotter Staatsbürger dienen.

Im preussischen Staatsanzeiger hat die Berliner Regierung bekanntlich officiell erklärt, die Forderung sei für sie unannehmbar. Da die konservative Partei dem Grafen Mirbach folgen wird, bleibt abzuwarten.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 2. Januar. Die Absicht, im nächsten Sommer wieder nach England zu reisen, äußerte der Kaiser, dem Standard zufolge in einer Unterhaltung. Anfangs August denkt der Kaiser gelegentlich dieser Reise wieder nach Windsor und Osborne zu gehen und diesmal auch London zu besuchen.

Widow Dr. Haffner in Mainz hat jedoch durch ein Ausschreiben die Geistlichkeit des Bisthums Mainz in eindringlicher Weise zur Wirthschaft bei dem Kampf gegen die gefährdrohende sociale Bewegung aufgefordert. Er empfiehlt als Mittel gegen die Unruhestreberung der Gegenwart besonders die Pflege echter Religiosität, der Eintracht und Zufriedenheit, sowie des christlichen Vereinslebens.

Der Konstitutionalpräsident Dr. Hegel in Berlin, bekannt als einer der Hauptführer der Berliner sog. „Hörsprecher-Partei“, hat im Hinblick auf sein hohes Alter seinen Rücktritt erkl. Hegel ist 77 Jahre alt. Sein Rücktritt wurde aber schon angelehnt, als Herr Stöcker's Ausscheiden aus dem Amte stattfand.

Dem sächsischen Minister des Inneren Herr von Postitz-Ballwitz, ist seines Augenleidens wegen, das einen gefährlichen Charakter angenommen hatte, von seinem Posten zurückgetreten. Als Nachfolger gilt der Geherrath von Weich in Ministerium des Inneren.

Der zum Oberbürgermeister von Danzig gewählte Landrathe und freis. Abg. Dr. von Baumgard in Sonnenberg ist vom Herzog von Sachsen-Meiningen die nachsichtigste Entlassung aus dem nach dem Staatsdienste ertheilt, und ihm zugleich als Rittersdienst 1. Klasse des eremittischen Hausordens verliehen worden.

Der Reichstag in Prag hat am Dienstag die Einweisung einer neuerbauten

Donaubrücke durch den Kaiser Franz Josef stattgefunden, wobei derselbe seine besten Wünsche für das Gelingen der Stadt und die Förderung des geschäftlichen Verkehrs äußerte. Dem Kaiser wurden von der Bevölkerung wiederholte lebhafte Ovationen dargebracht. Abends lehrte derselbe nach Wien zurück.

Schweiz. Der Schweizer Bundesrath hat beschlossene Festsitzungen wird aus dem 9. Konjunkturkreis im Deutschen Reich ausgegliedert und aus demselben ein besonderer Konjunkturkreis Nr. 10 gebildet, welcher auch fernerhin unter der Verwaltung der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin bleibt. Für den 9. Konjunkturkreis, welcher das Großherzogthum Baden und die Rheinprovinz umfaßt, wird ein Konjunktat mit dem Sitz in Mannheim gebildet.

Großbritannien. Die neulich beschlossene Wirthschaft an den Kaiser von Rußland, in welcher um Beilegung der Ausnahmestellung gegen die russischen Juden gebeten wurde, ist jetzt von London nach Petersburg abgehandelt. Von der ursprünglich geplanten Ueberreichung der Wirthschaft durch eine Deputation ist Abstand genommen, weil diese Deputation weder vom Czaren, noch von einem Minister empfangen worden wäre. — Die Verhältnisse auf den sibirischen Bahnen haben sich weiter gebessert, da immer mehr Züge aus England zum Ersatz für die Strecken eintreffen. — Londoner Zeitungen waren mit Recht vor einer neuen amerikanischen-continentalen Auswanderungs-Compagnie. Diese will mit einem Grundkapital von 25 Mill. Dollars laut ihrem Contract mit der Regierung von Brasilien zwanzig Ackercolonien gründen und sofort 5000 Familien unentgeltlich aus Europa nach Brasilien befördern. — Die englische sibirische Gesellschaft betreibt jetzt eigene Ausleihungsverhandlungen mit Portugal, die guten Erfolg versprechen.

Frankreich. In ganz Frankreich finden am Sonntag die Senatoren-Erhaltungen statt. Die Republikaner hoffen außerdem auf einen allgemeinen Erfolg. — In Paris hat eine Unterredung zwischen dem dort sich aufhaltenden irischen Abg. O'Brien und Bismarck stattgefunden. O'Brien rief seinem Freunde, sich vorläufig aller politischen Thätigkeit zu enthalten, damit die Ereignisse in der irischen Partei wiederhergestellt werde. — Aus Paris wird das Gerücht, der Papst habe Frau Carnot die goldene Tugendkreuz verliehen, und diese sei in aller Stille überreicht, für unbegründet erklärt. Die Verleihung ist bisher nicht erfolgt.

Rußland. Die russischen Zeitungen besprechen eine Aeußerung des französischen Vizepräsidenten von Freycinet, worin dieser sagte, der Friede sei noch nicht geschlossen, daß Frankreich an eine Abstraktion denken könne. Die Petersburger in Journalen pflichten dieser Aeußerung in der sie natürlich eine Begründung auch der fortwährenden russischen Mißthungen erkliden. Da der Kirchenstift zwischen der türkischen Regierung und dem griechischen Patriarchat immer noch andauert und in Folge

dessen auch die Sperrung der griechisch-katholischen Kirchen, hat eine Deputation unter Mithilfe des russischen Botschafters in Konstantinopel den Sultan erzußt, die Forderungen des Patriarchen zu bewilligen. Die türkische Regierung hat sich bereit erklärt, berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen, lehnt aber alle zu weit gehenden Forderungen rundweg ab. — Der serbische Kanthurn soll jetzt mit Gewehren älterer Konstruktion ausgerüstet werden, und zwar sollen die Vorkonstrukte die Waffen mit nach Hause nehmen. Für einen neuen Rufschiff ist das recht bequeme.

Amerika. Ein sehr hitziges Gesecht hat zwischen den aufständigen Indianern und den Unionstruppen stattgefunden, in welchem die Soldaten eine kleine Schluppe erlitten zu tragen schienen. Der Verlust ist auf beiden Seiten erheblich, die Runde von dem Zusammenstreffen hat unter den Indianern große Aufregung hervorgerufen. Neue Scharen sammeln sich und rüden gegen die Truppen vor.

Die Todten des Jahres 1890

Auch das nun beendete Jahr weiß wieder eine erhebliche Zahl von Namen auf, deren Träger weiten Volkstheilen lieb und theuer, oder doch bekannt waren, und die nun aus unserer Mitte geschieden sind. Dem Weigen eröffnen wir stets die erste deutsche Kaiserin aus dem Hohenollern-Nach, Auguste, an den Folgen der Infuenza. Nach nur ganz kurzem Krankenlager sind die große Fürstin ihre letzte Ruhestätte zur Seite des zum Reiches Gemahls, Kaiser Wilhelm I. Noch in den besten Jahren, ebenfalls in Folge der Infuenza, starb Herzog Amadeus von Savoie, früher König von Spanien, einziger und hochbegabter Bruder des italienischen Königs. Ebenfalls an der Infuenza haben Fürst Georg Albert von Schwarzburg-Rudolstadt, und der Herzog Anton von Orleans, Prinz von Montpensier, ein Großonkel des heutigen Königs von Spanien. Tief im Silber endete plötzlich, wie man sagt in Folge einer Vergiftung, der Sultan Saïd Khalifa von Bagdad. Nach um längeren, schmerzreichen Krankenlager starb der letzte Osman, König Wilhelm III. der Niederlande. Im übrigen sind an dieser Stelle noch zu nennen die hinterlassene Witwe, erst 23 Jahre alte Prinzessin Jorja von Montenegro, älteste Tochter des Fürsten, sowie die Erbprinzeßin Helena von Thurn und Taxis.

Diplomaten, Parlamentarier und hohe Beamte stellen, wie stets, so auch in diesem Jahre das verhältnismäßig größte Kontingent der unsrigen Uebersch. Es sind hier zu nennen: Fürst Karlos Auerberg, einer der bekanntesten Vorkämpfer des hartbedrückten Deutschthums in Böhmen, Freiherr von Balon, der frühere preussische Staatsminister, Geherrath von Wertheim, langjähriger Oberpräsident der Rheinprovinz, Mariani, französischer Botschafter am italienischen Hofe, von Könnert, sächsischer

Christosen.

Weihnachtsberäthung an dem Leben der Königin Luise.

1. „Und Du ersehnt! Es löst Dein Tod von tausend Jungen, Als unser Kreuz erhebt! O nimm sie freundlich hin, die reinen Aufgebungen, Die unter Deu Dir willig stellt!“

Es war am heiligen Weihnachtsabend. Während festliches Gesecht die fernestehende Christnacht durchklang, hand in dem prächtigen Königsschloß zu Berlin ein feierliches Brautpaar: Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinzessin Luise von Mecklenburg, welche in dieser Stunde eheh verbunden werden sollten.

Schier überdies schon war die Braut mit dem Wulffenkranz auf dem blonden Haupte, und umflohen von Silberglanz des wallenden Schleiers. Der Silberkranz des Brautkleides umschloß die schlank, abe Gestalt wie Mondeschimmer, aber schöner als Alles leuchteten die frommen Thränen an den Wimpern Luise's.

Von Friedrich's des Großen großer Gemahlin bei der Prinzessinmutter aus stammenden Diamanten geschmückt, wandelte die Goldgelbe an der Hand des hohen, ersten Königstochters zum Altare des Herrn!

Uns tausend und abertausend Herzen liegt ein heißes Gebet für das Glück der hohen Braut zum Himmel; war doch ihre erste That in der neuen Heimath eine That der Liebe und des Erbarmens gewesen.

Wie frohe Kinder freuten sich die Berliner des Gesehts der hohen Braut und hätten gar zu gerne ihr zu Ehren die Stadt illumirt, daß das flammende Lichter ein Zeichen ihrer Huldigung sei.

Von diesem Plane hatte die junge Braut an ihrem Eingestuge in Berlin erfahren und wie sie immer in selbstloser Liebe bereit war, Segen zu spenden, wo es in ihrer Macht stand, so trat sie denn auch nach beendigem Eingestuge mit einer Bitte — der ersten — vor ihren hohen Bräutigam, deren Erfüllung ein Segen für die Bedürftigen werden sollte. „Man will an unserem Vermählungsabend die Stadt beleuchten, laß,“ so bat sie, „das Geld, welches die Illumination kosten würde, zusammenlegen und es den Armen

geben. Ach Gott, viele werden vielleicht darben an Weihnachtsabende — weich ein Glück, ihnen helfen zu können!“

Friedrich Wilhelm that mit Freuden, wie der fromme Sinn seiner Braut ihn gebeten. Der Sternenglanz der Christnacht funkelte an ihrem Hochzeitsabende in tausendfältigem Glanze — was bedurfte sie einer Illumination! — Und hell leuchteten die Lichter des Christbaums in mancher armen Kammer, hell die Freudenstrahlen auf manch bleichen, verhärmten Angesicht.

II.

Christose, bleiches Aemuland, Du blüht, wenn alle Zeit vergeht, Umso von herben Winterwinden, Ein süß Gedicht der Weihnachtszeit. (A. Em.)

Im oberen Stock eines ärmlichen Haus in Berlin schaute die klare Winterdurchsichtige December's durch halbverblühten Fensterschreiben und beleuchtete in einem tablen Stübchen, dem sie, ach, keine Wärme zu geben vermochte, ein trauriges Bild.

Auf einem Bett, das kaum noch diesen Namen verdiente, lag eine kranke Frau, Fiebertrafen auf den eingesunkenen Wangen. Sie atmete schwer und unter schmerzlicher Anstrengung und die bleichen Hände bewegten sich zitternd auf der dünnen Decke.

Vor ihr kniete ein schlankes, vierzehnjähriges Mädchen, angstvoll ihren Athemzug lauschend.

Mutter, Mutter, ist Dir noch nicht besser? Frierst Du noch? — Mäherste es mit angstbeender Stimme, „ach, wenn ich Dich nur sehen könnte!“

„Sehen? Arme, arme Marie!“ klang es flüsternd zurück.

Ja, arme Marie! Sie richtete die großen blauen Augen vergebens auf die kranke Mutter; diesen schönen Augen fehlte der Lichtstrahl — Marie war blind!

Seit frühesten Kindertagen umgab sie enge Nacht; sie sah nicht den Frühling, wenn er lächelnd und blüthenfreudig durch die Gasse zog. Dennoch hatte das Kind sein Unglück nicht so sehr empfunden, denn es mußte es kaum besser, und Elternliebe umgab es mit treuer Fürsorge. Da starb der Vater und Wangel zog bei der Wittve ein. Sie wehrte sich aber tapfer gegen die Noth des Lebens, und unterhielt mit ihrer Hände Arbeit die blinde Marie und deren achtjährigen Bruder, den kleinen Otto. Unermüßlich häßig, hielt sie die schlimmste Noth fern und hatte sogar einen Sparrsinnig bei Seite gelegt, den sie für eine Operation Mariens bestimmt hatte, die ihr mit Gottes Hilfe das Augenlicht wiedergeben sollte. Die Operation war für den kommenden Frühling in Aussicht genommen, da sich, nach Ausspruch eines Arztes, die junge Marie erst noch kräftigen müsse. Ach, und nun war Alles so anders gekommen! Eine tödtliche Krankheit warf Frau Ludwig auf's Siechbett; in wenig Wochen war alles Verdiente aufgezehrt und jetzt herrschte im Wittwenstübchen die bitterste, bitterste Noth. Schwer ist es, dem Jammern zu beschreiben, den die beiden Herzen zerriß; die Mutter hatte unaußprechliche Körper Schmerzen zu erdulden, aber sie ertrug sie ihr gering neben dem Jammern, der ihre Seele zerriß — sie wußte, daß ihre Kinder hungerten, und, an's Krankenlager gefesselt, konnte sie es nicht bindern. Der kleine Otto war ein fehrliches Kind — aber jetzt schwanzte sein Frohsinn und ihm um Brod jammern zu hören war für die Mutter mehr als Todessqual.

Heute war der Sommer auf's Höchste gekommen. Frau Ludwig fieberte hart und litt furchtbar, das arme blinde Mädchen war in einer an Verzweiflung gränzender Betäubung, denn die Furcht, die geliebte Mutter könne sterben, stieg fast zur Wuth.

So rannte die Stunden dahin. Mit dem seinen Dröhnen der Winden häutete Marie in dem kleinen Stübchen, reichte der Mutter einen süßen Trank und sprach in Todesangst auf die Athemzüge der Kranken. Die Dämmerung brach an, der kleine Otto, den Marie auf den Weihnachtsmarkt geschickt hatte, um dem armen Schelch noch wenigstens die Freude des Ansehens der Herrlichkeit zu gewähren, kam zurück. Er schmeckte sich nicht an die Schwester, die ihren Platz am Bette der Kranken wieder eingenommen hatte und erzählte ihr flüsternd seine Erlebnisse. Wehr als die Pracht des Christmarktes hielt der gefrige Geseht der Prinzenträute in Berlin die Pflichten des Knaben gefangen, immer und immer von der holdseligen Prinzessin Luise, die so schön aufsahe, wie ein Engel, und auch so gut sein sollte. — Die Mutter war in einen

leichten Schummer gesunken. Marien's todt Augen schauten in die Dämmerung des Winterabends; für sie blühten die Sterne nicht tröstend nieder, für sie klang kein freudfindendes Weihnachtslied.

Da klangen mit feierlichem Getöse draußen von allen Thürnen die Glocken; heute läuteten sie nicht nur das Christfest ein, sondern verkündeten außerdem, daß Prinzessin Luise mit dem Kronprinzen die Hinge gewechselt hatte am Traualtar.

„Jetzt ist die wunder schöne Prinzess, die wie ein Engel aussehst, unsere Kronprinzessin!“ murmelte der Knabe.

„Wie ein Engel!“ wiederholte Marie flüsternd. Ach, wollte denn kein Engel sich der Noth und des Elendes, die ihr Herz zerrißen, erbarmen in dieser heiligen Nacht, die allen Menschen Frieden und Erlebung verleiht? — Auf der baufälligen Treppe draußen hörten Schritte; man klopfte plötzlich an Frau Ludwig's Kammerthüre. Gestraunt horchte Marie; Otto, gewohnt der blinde Schwester keine Dienstleistungen zu erwidern, öffnete, er wollte aber zurück vor dem hellen Lichtglanz, der hereinbrach. Auf der Schwelle stand eine weibliche Gestalt, die ein brennendes Christbaumchen in der Hand hielt.

„Otto umfing die Schwester und sammelte: „Marie, das heilige Christbaum! Es kommt und endet uns einen Weihnachtsbaum.“

Unter diesen war die weibliche Gestalt näher getreten, hatte den Silberbaum auf den Tisch gestellt, allerlei Gaben und ein Deutliches mit Geld unter die Tannenweige gelegt und wandte sich jetzt zu Marie, die mit ängstlich vorgereckten Händen, sich näherte: „Dieses sendet die Frau Kronprinzessin Luise als Weihnachtsbaum; sie soll, das Alle dich des heiligen Festes freuen lassen.“ — „O, Dank, Dank!“ sammelte Marie sich langsam näher.

Da gewahrte die unbekante Wohlthäterin, daß sie eine Blinde vor sich hatte, und sagte, noch innigsten Mitriden durchdrungen: „So jung und blind! Armes, armes Mädchen!“

(Schluß folgt.)

Finanzminister, Freiherr von Franckenstein, der bekannte Centrumsführer im Deutschen Reichstage, Gharibdin Pascha, türkischer Großvezir, von Alvensleben, Vizepräsident des bayerischen Abgeordnetenhauses in München, der frühere österreichische Handelsminister von Kremer, Leuchner-Glauchau, bekanntes Mitglied des deutschen Reichstages, von Alvensleben, früher hannoverscher Minister, der Reichstagsabgeordnete Hegler-Deffau, Graf Julius Andraß, neben Bismarck der Hauptstifter des deutsch-österreichischen Bündnisses, Graf Balguy, hervorragender und deutschfreundlicher russischer Staatsmann, Herr Arnold, der energische Director der deutschen Neu-Guinea-Compagnie, Dr. von Friedenthal, früherer preussischer Landwirtschaftsminister, der Abg. Karbe-Berlin und Springorum-Hagen, Marquis Tzeng, der bekannte sächsische Diplomat, Herr von Bulach, der bekannte Deutschfreund in Elbstadt, von Dechen, der hinterpöbende Präsident der deutschen Reichsbank in Berlin, Graf Sontani-Bron, früher französischer Volkstheoretiker in Berlin, W. v. Hebel-Walchow, einer der Führer der konservativen Partei im Reichstag, Abg. Grad, der bekannteste der reichsständischen Abgeordneten, Abg. Wichnich in Bonn, Geh. Rath Schiffmann, Oberpräsident von Berlin, Herr von Lub, der langjährige bayerische Ministerpräsident, Vaccarini, nächst Crispien der fähigste Staatsmann Italiens, Hr. Dörfler, letzter britischer Gouverneur von Heligoland, von Hebel, sächsischer Justizminister, Generalintendant von Rudolph in Braunschweig, Rudolph Campbellen, 1848 kurze Zeit liberaler preussischer Ministerpräsident.

Etwas kleiner als sonst ist die Zahl der in weiteren Kreisen bekannten Generale, der im Jahre 1890 verstarben. Es seien die folgenden Namen genannt: General von Franck, der bekannte Kämpfer von Sadoma und Metz, St. Hilarie, der beste französische Admiral, Lord Napier, der Beschützer der englischen Expedition gegen den König Theodor von Abyssinien, Streckler Pascha, hervorragender deutscher General in türkischen Diensten, Keller Pascha, der älteste deutsche General im letzten Ausrückzuge, General von Bredow, welcher den berühmten Todesritt von Mar-la-Tour befehligte, der spanische Kriegsminister von Cassola, Feldzeugmeister von Dejacques, einer der tüchtigsten höheren österreichischen Führer, Wendt Pascha, deutscher Artilleriegeneral in der Türkei, Gschelmann, französischer Marschall, Hann von Wegener, bekannter Korpsschulleiter aus dem letzten deutschen Nationalkriege.

Wir kommen nun zu den Gelehrten und Männern der Wissenschaft: Baumhart, Professor der Chemie in Breslau, Professor von Köhlig, berühmter Orenarzt in Mühlburg, Professor von Hele in Jena, der berühmte Verfasser der Kirchengeschichte, Professor Müller in Göttingen, Dr. von Raffe, Professor der Volkswirtschaft in Bonn, Dr. Becker, Augenarzt in Heidelberg, Dr. Paul Riemer, der bekannte medizinische Schriftsteller, Seminar-director Zahn in Wiesbaden, Professor J. von Weber in Tübingen, Professor Köbering in Leipzig, Professor von Hübschmann, der berühmte Chirurg in München, Dr. Heinrich Schliemann, der bekannte Alterthumsforscher, welcher vor wenigen Tagen erst in Rom verstarb.

Künstler, Dichter, Journalisten bleiben auch diesmal nicht unvertreten. Da sind: der bekannte englische Dichter Macaulay, Franz Wagner, der berühmte Tonkünstler, der Maler Professor Reichsmann in Berlin, Johannes Bruns, der größte norwegische Schauspieler der Gegenwart, der bekannte Komponist Heineke in Berlin, Schiffschiller A. Waldt in Berlin, Maler Nikolaus Robert Fleury in Paris, Karl Hoff, Professor der Kunstschule in Karlsruhe, Carl Wihlauer in München, der berühmte Dichter Buewernfeld in Wien, der Pariser Schriftsteller Gharibain, Freiherr Hans von Bülow, der Dichter und Schriftsteller, die Berliner Künstler Raffard und Schmitt, die bei einer Unfälle einen gemeinsamen Tod in der Havel fanden, der Tonkünstler Adolph Mendel in Hamburg, der Historienmaler Hellquist in München.

Geistliche Würdenträger und hervorragende Personen aus der evangelischen und katholischen Kirche: Ignaz von Döllinger, der berühmte Gelehrte, in München, Dr. Carl Gerold, der berühmte Prediger und Dichter, Cardinal Dr. Hergenrother, Cardinal Ricci, ein Bruder des Papstes, Bischof Schramm, einer der hervorragenden Führer des Protestantismus, Fürstbischof Dr. Eber von Salzburg, Dr. Wadad, Bischof der englischen Missionare in Centralafrika, Dr. Dindler, Fürstbischof von Rosen, Dr. Stummacher, Gonfessionalsrath in Stuttgart, Erzbischof Maurus Wolter in Weiden in der Havel fanden, der Tonkünstler Adolph Mendel in Hamburg, der Historienmaler Hellquist in München.

Von sonstigen hervorragenden oder bekannten Personen sind anzuführen: die Buchhändler Braunmüller und Waldborn in Wien, Hierer in Alenburg, Berges in Götting, Bieweg in Braunschweig, Hallberger in Stuttgart, der weltbekannte englische Reiseentwerfer Cook in London, der amerikanische Ermittlungsrichter Eldredge in Berlin, der Kommerzienrath Dellorath in Berlin, von Rosen, bewährter Ro-

mpfer der Deutschen in Brasilien, der Großindustrielle Kommerzienrath Daniel in Ruckrodt, Konrad Eward von der Heydt in Berlin, Frau Booth, die Generalin und eigentliche Leiterin der britischen Heilarmee, die viel genannten Luftschiff Securus und Godard.

Strom und Umgegend.

† Carlsdorf, 29. Dec. Heute Nachmittag fand hier selbst eine Versammlung der Ortsverbände des Kreises Oderfurt statt, um zu der so tief in das Leben der Landgemeinden eingreifenden Gemeindevorstellung Stellung zu nehmen. Die beiden Herren Landtagsabgeordneten, Neubarth-Wählgänger und von Hellborn-Jingst, waren der an sie ergangenen Einladung gefolgt, und versetzten in sachlicher Weise über die Gesetzesvorlage. Hierauf schloß sich eine lebhaft diskutierte über die Hauptpunkte des Gesetzes: als Gemeinderath, welches in Zukunft an den Wohnsitzen gebunden sein soll, über Stimmrecht und über die Amtspflichten des Ortsvorstehers. In letzter Beziehung wurde allseitig für notwendig erachtet, daß wenigstens in den Wohlangelegenen der Gemeinden die Schöpfer zugezogen werden sollten. Bezüglich der Gemeindevorstellung wurden die Herren Abgeordneten gebeten, dahin zu wirken, daß erst beim Vorhandensein von mehr als 50 Stimmen eine Vertretung eintreten möge, — die Gesetzesvorlage spricht von 30 —. Bezüglich der nicht leistungsfähigen Guts- und Gemeindevorstände wurde die Fassung der Gesetzesvorlage im Allgemeinen anerkannt, wenigstens man die Entscheidung noch mehr in die Hände der Selbstverwaltung zu legen wünschte. Jedemfalls treffe die Vorlage betreffs Bildung von Wege-, Armen- und Schulverbänden durch Veranlagung der Gutsbezirke zu den Gemeindefällen, das Budget und hielt man eine solche Schaffung von Zweidörfern im Interesse der Erhaltung der Selbstständigkeit unserer leistungsfähigen Gemeindefälle für allein zutreffend. Nachdem die beiden Herren Abgeordneten noch die bestimmte Forderung ausgesprochen hatten, daß die so vorzüglich ausgearbeitete Gesetzesvorlage nach Befreiung der augenblicklich bestehenden Differenzen zwischen der Kommission und dem Minister zur Verabschiedung gelange, sprach die Versammlung den beiden Herren Abgeordneten ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. Allseitig wurde anerkannt, daß die Versammlung nicht nur in jeder Beziehung anregend, sondern vor allen Dingen aufklärend über die Gesetzesvorlage gewirkt habe.

† Der erste Preussische Lehrertag ist in Magdeburg abgehalten worden. Anwesend waren 500 Delegierte des 35512 Mitglieder zählenden Preussischen Landes-Lehrer-Vereins. Man beschäftigte sich mit dem Entwurfe zum neuen preussischen Volksschulgesetz, zu welchem eine größere Zahl von Verbesserungen vorgeschlagen wurden.

† Professor Koch, welcher momentan bekanntlich in Klausthal weilt, ist von der dortigen Bürgerchaft ein Fadelzug mit Ständchen dargebracht worden.

† Aus dem Erzgebirge wird vom Vereinbrecken eines furchterlichen Schneesturmes berichtet. Die Bäche konnten nur mit Schneepflügen verkehren.

Stadt und Kreis.

(Beiträge für den lokalen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)
Mersburg, den 2. Januar 1891.

§ Standesamts-Nachrichten. In dem zurückgegangenen Jahre 1890 sind beim hiesigen Standesamte 700 Geburten und 612 Sterbefälle angemeldet und 149 Eheschließungen vollzogen worden.

§ Unfall. Heute Vormittag hatte ein Bewohner der Ober-Burgstraße das Unglück, daß beim Aufsteigen der eingetroffenen Wasserleitung mittels Spiritusflamme der Spiritus explodirte und der Betreffende sich das ganze Gesicht verbrannte. — Also Vorsicht bei ähnlicher Veranlassung.

§ Die Altersrente. Bekanntlich erhalten alle diejenigen Personen, welche am 1. Januar 1891 hiesig Jahre und darüber alt sind, wenn sie während der letzten drei Jahre in einem versicherungspflichtigen Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden und einen einzigen Beitrag am Sonnabend, den 3. Januar 1891, geleistet haben, sofort die Altersrente. Der niedrige Betrag derselben beläuft sich auf jährlich 106,40 Mark, der höchste auf 191 Mark. Die Gesamtzahl der im Jahre 1891 Altersrentenanwärter erheben den Personen ist amtlicherseits auf 134 270 geschätzt worden.

§ Nach dem hundertjährigen Kalender wird das Jahr 1891 der Sonne zugeschrieben und soll durch und durch trocken, wenig feucht und mittelmäßig warm sein. Der Frühling soll gemäßig, anfangs feucht, besonders im April sein. Der Sommer soll bisweilen große Dürre mit sich führen, wird aber mit ungemüthen Witterungen endigen. Der Herbst soll ungemüth, feucht und trocken sein, doch soll es zeitig frieren mit mäßiger Kälte. Der Winter

soll im Allgemeinen nicht zu kalt sein, gegen Ende des Jahres aber härteren Frost bringen. — Im Jahre 1891 finden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt. Die erste Sonnenfinsternis, eine ringförmige, am 6. Juni, ist in Deutschland als partielle Finsternis sichtbar. Im mittleren Deutschland ist der Anfang der Finsternis nachmittags gegen 5 1/2 Uhr, das Ende Abends gegen 7 1/2 Uhr; zur Zeit der größten Verfinsternung ist ein Drittel der Sonnenscheibe vom Monde bedeckt, die zweite Sonnenfinsternis, eine partielle, am 1. December ist nur sichtbar in den südlichen Polargegenden. Die erste Mondfinsternis, eine totale, am 23. Mai, ist sichtbar im westlichen Theile des Großen Ozeans, in Australien, Asien, Afrika und Europa. Die zweite Mondfinsternis, eine totale, in der Nacht vom 15. zum 16. November, ist sichtbar in Europa, Afrika, Asien und America. Die totale Verfinsternung dauert von 12 Uhr 31 Minuten bis 1 Uhr 54 Minuten. — Der Vorübergang des Merkur vor der Sonnenscheibe am 10. Mai ist auch in Europa sichtbar. In Deutschland ist jedoch nur der Austritt des Merkur zu sehen; in Berlin erfolgt die innere Berührung beim Austritt früh 5 Uhr 36 Minuten und die äußere Berührung (Ende der Erscheinung) um 5 Uhr 41 Minuten.

§ Streut Asche! Das in Folge der Glätte höchst notwendige Streuen von Asche oder Sand vor den Häusern unterbleibt vielfach entweder gänzlich oder wird nur in geringem Maße ausgeführt. Es sei daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der verantwortliche Hauswirth nicht nur eine Polizeistrafe vermeiden, sondern für einen etwaigen Unfall auch strafrechtlich (wegen fahrlässiger Körperverletzung) und civilrechtlich (Schadenersatz an den Verletzten) herangezogen werden kann.

Vermischte Nachrichten.

• (Die strenge Kälte) hat den Betrieb selbst in der Spandauer Gewerkschaft gestört. Die Kessel waren eingefroren und die Arbeiter mußten in Folge dessen wieder nach Hause gehen. — In Berlin waren am Dienstag in den meisten Häusern die Wasserleitungen eingefroren, was schon seit Jahren nicht der Fall gewesen. Beim Aufthauen gab es nicht weniger als fünfzehn Schadenfälle, derenwegen die Feuerwerke alarmirt werden mußte.

• (Die vierberzigen Schanlotale), deren Besuch den Mannschaften und Officieren der Berliner Garnison untersagt ist, hat sich in den letzten Monaten stark vermehrt. Während das Verbot sich noch um Fingerring dieses Jahres auf etwa 25 Wirthschaften in Berlin erstreckte, umfaßt es gegenwärtig 84 Schanlotale in allen Gegenden der Stadt; ferner 4 Cigarrenschiffe im Norden und Nordwesten der Stadt, und endlich 9 Schanlotale in Charlottenburg, zusammen also 97 Schanlotale.

• (Entdecker Mörder.) Vor Kurzem wurde mitgeteilt, daß in der Nähe von Ganea auf Areta an einem deutschen Staatsangehörigen Dr. phil. Reich ein Raubmord verübt worden ist. Wie die R. A. Z. aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der Mörder des Dr. Reich wohl die türkischen Behörden inzwischen verhaftet und gegen ihn eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Seitens der türkischen Regierung sind strenge Befehle erteilt, das Verfahren gegen den Mörder zu beschleunigen.

• (Unfälle und Verbrechen.) Bei Nordberch blieb das „Ahrschiff“ mit 25 Personen im Eise stehen. Der Westdampfer brachte die Blodierten glücklich ans Land. — Bei Göttingen entgleiste der Kurierzug Wien-Paris in Folge eines durch die Kälte verursachten Bruchs einer Weichenzunge. Ein Personenzug, in welchem sich sechs Reisende befanden, wurde dabei umgestürzt, aber Niemand verletzt.

• (Der Weihnachtspaketverkehr) ist auch in diesem Jahre ein ganz solofalliger gewesen. In den beiden letzten Wochen vor dem Feste wurden allein aus Berlin abgehandelt 719 072 Pakete, gingen ein 463 373 Pakete, während im Durchgangsverkehr 2 731 675 Pakete Berlin berührt haben. Die Zunahme gegen 1889 beträgt 32 399 Stück.

• (Fürst Bismarck's Memoiren.) Gerüchte verlaufen, die Niederchrift der Memoiren des Fürsten Bismarck sei schon sehr weit vorgeschritten. Seit dem April arbeitet der Fürst mit seinem zu diesem Zweck engagierten Geheilen bündlich daran. Gegenwärtig läßt er von einem Hamburger Antiquar mehrere Hundert Abdrücke von Autographen herstellen, welche in den Text seiner Memoiren eingeschlossen werden sollen. Angeblich will der Fürst das Buch im Auslande erscheinen lassen, weil er ein Aufstreiten der deutschen Behörden befürchtet. Das letztere ist nun wohl kaum zu erwarten. Ueberhaupt scheint es doch recht zweifelhaft zu sein, ob das Memoirenwerk so zügig erscheinen wird. Fürst Bismarck hat früher solche Indiscretionen, wie er es nannte, sehr scharf verurtheilt. Warum soll er nun mit einem Male anders denken?

• (Mord.) Aus Landsberg a. W. meldet man vom 28. D. W.: In einem Hause im hiesigen Riez ist gestern Abend ein Mord verübt worden. Dort wohnte in einem engen Kellerstübchen der Arbeiter Emil Witzig mit Frau und acht Kindern bezw. Stiefkindern. Nach 8 Uhr kam Witzig angetrunken nach Hause. Obgleich schon alles

in den Betten lag, fing er mit der Frau und der erwachsenen Tochter Sündel an, ging namentlich die letztere thätlich vor, wirgte sie und schreie ihr das Gesicht. Da sprang der erwachsene 19jährige Stiefsohn Wilhelm Seldow mit einer großen Hulsatz hinzu, schlug auf Witzig ein, so daß derselbe augenblicklich todt zu Boden stürzte, und stellte sich dann selbst der Polizeibehörde.

• (Verbraunt.) In Schiltum bei Trier ist am ersten Feiertag die greise Barbara Steinbauer auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen. Die 74jährige Greisin wollte in der Christnacht in ihrem Gebetbuche das Evangelium von der Geburt Christi lesen, als die Delampe auf ihrem Tische umfiel und die Kleider der armen Frau in Brand legte. Die Bauernsleute mußte sich diesem Unglück gegenüber in keiner Weise zu helfen, sondern verdroß sich in einem Winkel am Ofen, wo sie langsam verbrannte.

• (Ein merkwürdiger Zufall) hat, wie dem „W. Frbl.“ aus Bern gemeldet wird, zu der Entdeckung des Mörders geführt, welcher die unglückliche Anna Flügler, deren Leiche vor ungefähr 14 Tagen verflümmelt im Walde von Brengarten gefunden wurde, auf die hellste Weise ermordet hatte. Am 24. December forderte auf der Klinik der Universität der Professor der Anatomie alle Studenten auf, ihre Arneln zu einer wichtigen Operation aufzuführen. Einer derselben weigerte sich dabei. Endlich entschloß er sich, auf dringende Weisung des Professors, dem Befehle nachzukommen und es zeigte sich nun an seinem Vorderarm eine eigenthümlich gefaltete Wunde. Der junge Mann verließ sofort das Zimmer und bald darauf erlief man, daß er sich mit einem Revolver erschossen habe. Ein Stück Fleisch, das man zwischen den Fingern des unglücklichen Opfers gefunden hatte und das in einem Gefäß aufbewahrt war, wurde nun an die Anatomie des Selbstmörders gelegt und siehe — es paßte genau in die Öffnung. Die Entdeckung hat großes Aufsehen verursacht.

Winterriche Spaten-Witte.

Insoluders Gohdredereit Mensch,
Da Reß, die Zeit ist meternem'sch,
Der Schöne liegt hoch, fast wach der Wind,
Das Bösen bracht mit Reiz und Kind.
D'rum tritt' ich aus in diesem Jahr,
Laß mich unsere Necken mit
Und spenden, was an Korn und Exlit
Von beinem reichen Tische fällt.
Jeb' Reinken nehmen wir voll Dant,
Und sind an Witschen und Gefang
Dereimt in höher Sommerzeit
Ja jedem Gegenstand bereit.
Beamttragt vom beschwingten Chor
Zug ist dir viel gemindert vor;
Nun ohne deines Willens Schop!
Ergeß dich
Dein getreuer
Spah!

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag, den 4. Januar 1891, predigen:
D. m.: Bernittags 1/10 Uhr: Superintendent. Marius.
Abends 8 Uhr: Diaconus Witzgen.
Alenburg: früh 10 Uhr: Pastor Delius. Nach dem Gottesdienst Abendmahl. Pastor Delius.
Wannau: früh 10 Uhr: Pastor Zander.
Reichelsdörfer Kirche: Am Sonntag, den 4. Januar ist 1/10 Uhr früh Gottesamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittag's Gebetsfeier.
Dienstag, den 6. Januar, am Feste der Epiphane oder Erscheinung des Herrn, ist 1/10 Uhr Gottesamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittag's eine Anacht.

Wetterbericht des Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Wachsend verborien)
3. Januar. Volkig, Sonnendick, Frost, rauher, kalter Wind.

Industrie, Handel und Verkehr.

• Große Berliner Pferde-Eisenbahn A. G. Privatdiner II. Rang. Die nächste Züfung findet Anfang Januar statt. Wegen den Euerdiesch von ca. 1 p. Gt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Kaufmännischer Verein, französische Straße 13, die Vertheilung einer Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Alle Katarrhe und ihre Folgezustände wie Schnupfen, Husten, Halserreize, Angorwur etc. beruhen auf einem entzündlichen Zustand der Schleimhäute der Nase und des Mundes, welches die die Kropfen des W. Köpfer'schen Katarthipillen im Stunde ist den Entzündungszustand in ganz kurzer Zeit zu lösen in wenigen Stunden zu beenden, wird auch das Eichen, den höchsten Schnupfen, den stärksten Husten, die Halserreize zu zerten u. Die Kropfen des W. Köpfer'schen Katarthipillen (mit Glycerol: Atherogen und hoher von Groß und Ein angekauft zu nehmen) sind in den meisten Apotheken à Dose 20 ct. erhältlich, doch sollte man genau darauf, daß das Vertheilungsbüro über die Namen der Apotheken des entzündlichen Aetes Dr. med. Wittling er trägt.
Die Verkaufsstellen sind: Schwedischlaurens Chemin. Salz-lure, Dreißigpunter, Dreißigpunter, Süßholzpunter, Traubenzucker, Bismarck und Glycerol.
In Mersburg: Apotheker Sargh u. Mersch.

Burgineffo genägend zu einem Anzuge reines Wolle nadelfertig zu M. 585 Wt., für eine Hoje allein bloß M. 235 Wt., durch das Burgin-Rehelt-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Wäher-Nachwahl umgehend franco.

Van Houten's Cacao.

Bester - im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Überall vorräthig.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 5. Januar cr., Vormittags 10 Uhr versteigere ich in Blossen **1 neues Piano.**

Besammlungsort: Gasthaus zu Blossen. Merseburg, den 2. Januar 1891.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auction.

Montag, den 5. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr sollen im **Bücherer Rittergutsbesitz** circa 50 Haufen Buchholz,

- 110 Hühnen
- 20 Birken
- 4 Kaskien
- 4 Eschen
- 2 Linen
- 2 Pappeln

unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Bänder, am 21. December 1890.
Die graflich von Zedlitz Rent- Einnahme.



Neue Sendung

Holzschuhe

mit Filz gefüttert ist wieder eingetroffen und empfehle solche billig.

E. Bergmann, Markt 30.

Kölner Dombau-Loose

ziehung am 23. Februar 1891.

3172 Gewinne, zusammen 375 000 Mk.
Hauptgewinn: 75 000 Mk.

Merseburg, Louis Zehender.

Herrschaftliches Wohnhaus

(nur solide Bauart) mit Garten, voll fortgeschulter billigst verkauft werden. Annahme günstig. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Wegzugsbarer ist eine kleine Wohnung von 4 Stuben, nebst allem Zubehör an eine einzelne Dame von jetzt ab weiter zu vermieten und zu Orens zu beziehen. Hiltberg 3.

3 größere und 2 kleinere Wohnungen sind zu vermieten u. zum 1. April 1891 zu beziehen. Zu erfr. Weisenfelsstraße 4, im Hinterhaus.

Die herrschaftl. Wohnung: Halleische Straße 16, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Halleische Straße 10.

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten. Hälterstraße 4.

Ein herrschaftliches Logis ist zu vermieten und 1. April 1891 zu beziehen. Leichstraße 1.

Eine herrschaftl. Wohnung ev. mit Pferdehals ist zu vermieten u. zum 1. April 1891 zu beziehen. Zu erfr. Weisenfelsstraße 4, im Hinterhaus.

Mehrere Logis sind in der Annenstraße zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Annenstraße 4, part. I.

Ein kleineres Logis Stube, Kammer u. Küche zu vermieten und 1. April zu beziehen. gr. Schiffsstraße 3, 1 Tr.

Ein Logis Stube, Kammer und Küche ist sofort an eine einzelne Dame zu vermieten. Hälterstraße 10.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör für Wf. 250 ist zum 1. Juli entz. auch schon 1. April an kinderlose Leute zu vermieten. Markt 6.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör; eine dergl. Stube, Kammer, Küche sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen Halleische Straße 10.

Eine größere Wohnung ist im ganzen oder getheilt zu vermieten; dieselbe würde sich sehr gut für einen Fuhrmann oder sonstigen Geschäftsmann eignen, da Ställe und allerlei Räume vorhanden sind. Zu erfragen Markt 26 bei Schmiedemeister Eckhleiter oder in Schkopau bei Wittwe Pette.

Sine für jeden Landwirth

wirlich empfehlenswerthe Zeitschrift ist unstreitig die in Frankfurt a. M. und Kassel (Haupt-Expedition) erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft mit landwirthschaftlicher Handelszeitung und illustrierten Unterhaltungsblatt**, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gebiegen und trotzdem ungemein billig ist; sie kostet nur **M. 1,50** pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern haben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor die Herren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. Koenig, Prof. Kühn, Prof. Müller-Thurgau, Prof. Bis, Prof. Wagner, Dr. v. Bretfeld, Walter Gehrend, Director Dr. Brümmer, Dr. Droyfen, Dr. Eder, Hauptmann Geiß, Dr. Giersberg, Dr. Heper, Dr. Kittel, Dr. Langhabel, Moehlin, Koff-Hadrup, Obergärtner Seligsmüller, und lassen die in den Kreisen der Landwirtschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirtschaft gewiss als überflüssig erscheinen. Im Postzeitungsverzeichnis ist dieselbe unter Nr. 1519 aufgeführt; sie kann aber auch direkt von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung von **P. Steffenhagen in Merseburg** bezogen werden.

Probe-Abonnements auf Wunsch 6 Wochen gratis.

Ausgabestellen des Kreisblattes

befinden sich in den Materialwaarenhandlungen von

- Scharre, Neumarkt 77.
- Sauerbrey, Oberburgstraße 7.
- Herfurth, Breitestraße 1.
- Class, Schmalestraße 26.
- Meyer, Oberbreitestraße 10.
- Fritsch, Gotthardstraße 19.
- Hennicke, Bahnhofstraße 1.
- Teichmann, Unteraltersburg 48.

Dieselbst sind auch die Abonnements-Karten zu lösen.

Die Ausgabe des Kreisblattes erfolgt in den Ausgabestellen von Nachmittags 3 Uhr ab.

Expedition des Merseburger Kreisblattes,
Altenerburger Schulplatz 5.



Zu kaufen an der besten
St. Jacobs-
Magentropfen
gegen Magen- und Darmkatarrh, Magen-
krampf und Schwäche, Kolik, Sodbrennen,
Säure, Erbrechen, Übelkeit, Verstopfung,
Blähungen etc. sind bei jeder Art Magen-
leiden, und sollte kein Kranke dieselbe unversucht
lassen: 4 Hälter 1 und 2 Mk.
Professor Dr. Lieber's
echtes Nerven-Kraft-Elixir,
das alle Nervenleiden gegen die verschiedensten Nerven-
leiden, 4 Hälter 2 Mk. und 9 Hälter 3 Mk.
in jeder Apotheke, gratis erhältlich in:
Leipzig: Engel-Apotheke, Markt 12;
Halle: Victoria-Apotheke, sowie in den meisten Apotheken.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel meines
Schuh- u. Stiefelwaaren-Lagers
zu allerbilligsten Preisen und stelle ich den Käufer mit der
Qualität obiger Waaren bestimmt zufrieden.

Achtungsvoll
Jul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.



Prima hochtragende und neumilchende Kühe mit den Kälbern
stehen von Sonnabend, den 3. Januar an bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Thüringer
Kunstfärberei
Annahmestelle u. Muster bei
Johanne Zehme.
Rein Portozuschlag.
Königsee

Für 30 bis 36 Thlr. Lohn jährlich wird sofort ein tüchtiges, braves Mädchen für Küche und Haus gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Suche zum 1. April 1891 eine ordentliche Arbeiterfamilie bei gutem Lohn u. freier Wohnung. Köden b. Hagen. P. Buschardt.

Zwei Tagelöhnerfamilien werden zum 1. April 1891 oder früher gesucht. Rittergut Jöschken. G. Friedrich, Pader.

Einzelverkauf von allen fr. Greizer Damenleibschößen.

Gachmir u. dergl. aller Farben; Muster fr. Christ. Köder, Greiz.

Der berühmte Zuntz-Kaffee

zum Preise von **Mk. 1,70 bis 2,00** das Pfund

ist in **Merseburg** zu haben bei

C. L. Zimmermann.
Herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Morgenthau-Parfüm

von der Parfümerie Union, Berlin ist lieblich und zart, erfrischend, belobend und der beliebteste Wohlgeruch der Haute-volée. Flasche Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei **H. Limprecht, Eutenplan 2.**

Bei Käufen

Empfehlungen u. Stellungsgesuchen etc. wende man sich an das Anzeigen-Geschäft von

Rudolf Mosse, Halle, am Markt,

welches die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und anfallende Zusammenstellung der Anzeigen, sowie Uebermittlung der Angebote übernimmt. Berlin-Leipzig-Magdeburg. Telephon 151.

Rhein-Wein

eigenes Gedeck, rein, feillich, bester Qualität, 55 u. 70 Pf., zum 80 Pf., von 25 Stk. an unter Nachnahme, direkt von A. Wollfauer, Weinhandlung, Merseburg.

Neue elegante 2- und 4stgige Stiften, sowie mehrere gebrauchte 4stgige Stiften mit Schellengehäusen verkauft preiswerth **F. Wolf, Schenke, Leipzigerstraße 11.**

100 Mark

wird jedem Langzeitleser, der nach Gebrauch des wirthschaftlichen Malzextraktes nicht seltener Briefe sendet, zugesandt. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten etc. können schon nach einigen Tagen auf, von Handen mit Erfolg abgewandt. Malz ist kein Oelkalksalz, sondern wird durch Einwirkung von Malz auf Malz erzeugt. Attente von den höchsten Autoritäten der Arznei, Preis: 3 Flaschen mit Karte Mk. 4.—, 6 Flaschen Mk. 12.—.

Albert Zenker,
Verleger der Malzextrakt-Vertriebsstelle, Berlin (98).

Gedenket der armen Vögel!

Merseburger Siebenhausfonds.

Sammelheft „Tivoli“
Alle Beteiligten werden freundlich ersucht, sich mit ihren Damen am **Sonntag, den 4. Januar** zur Feier des Stiftungsfestes Abends 8 Uhr im „Tivoli“ recht zahlreich einzufinden zu wollen.

gegenstände zur Verloosung erwünscht.

Der von dem Herrn Kreisphysikus Dr. Penkert für den 23. April gütigst zugesagte

Vortrag über „Tuberkulose“

soll auf mehrheitlichen Wunsch schon **Donnerstag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr**, in der „Reichs-Lese- und Rathshaus“ stattfinden.

Für die Ueberschwemmten

gingen ein: von G. aus Daspig 5 Mk., von einer Kindertheater-Gesellschaft gef. 5 Mk., i. 6. 10 Mk. die wir heute an das Rgl. Landratsamt abliefern.

Kreisblatt-Expedition.
(Ein schwarzer Damenspiegel (Stuhl) in der Speldekernstadt vom Dom durch die Burgstraße zur Gotthardstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Gotthardstraße 33, L.

Dank!

Auf meine Bitte sind für die Anhalten im Eckertshaus, in Forburg, in Reinfest eingegangen: von Fr. D. E. 2 Genden, zwei Paar Strümpfe; G. Eisingam; Gr. 3. 6 Genden 12 P. Strümpfe; G. B. Jade. — G. P. Dr. 5 Mk., Fr. Pm. Gr. 3 Mk., G. P. D. 3 Mk., R. H. 6 Mk., Fr. P. Sch. 3 Mk., G. R. 1 Mk., G. Sp. 6 Mk., G. O. R. P. 6 Mk., Gr. 3. 60 Mk.

Die Gaben sind genau nach Bestimmung verwendet worden. Wollen die lieben, barmherzigen Geder meinen innigen Dank annehmen, welcher auch der verehrlichen Redaction dieses Blattes für Erlass der Druckgebühr ergehen ausgesprochen wird.

Stadttheater Halle.

Freitag, 2. Januar. **Reißner Porzellan.** — Hierauf: Krieg im Frieden.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater, Sonnabend, 3. Januar. Anfang 7/8 Uhr. **Gastspiel der Königl. Hofkapellmeisterin Fräulein Charlotte Basse, vom Hoftheater in Dresden.** Der Unterstaatssecretär. — Altes Theater, Sonnabend, 3. Januar. Anfang 3 Uhr. **Uchenbittel.** Abends 7 Uhr. **Der Wikado.**

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 3/4 Uhr entz. und der Tod unsern lieben Martin.

S. Limprecht und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3/4 Uhr statt.

